



Mit **Elias** und **Frosch Emil** durch das **Kirchenjahr**

Ein Fest – ein Gespräch zwischen Esel und Frosch – (D)ein Fest

Ausgabe 6 von 12

APRIL, APRIL

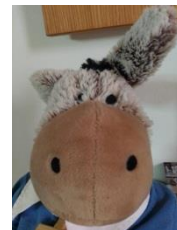
KARFREITAG - OSTERN – GEORG

(M)ein Fest: Karfreitag * 2. April



FROSCH: „Elias - kannst Du das eigentlich verstehen, dass sich Leute auch freuen, wenn keine Kirchturmglöcken läuten?“

ELIAS: „Ich finde Glöckchenläuten toll – da kann ich mich super orientieren und weiß, wieviel Uhr es ist und jede Glöcke hört sich ja auch anders an. Da gibt es in unserer Pfarrei einen Mann, der über alle Glöcken in München und ihren Klang ein ganzes Buch geschrieben hat – aber direkt daneben stehen, das kann ganz schön unangenehm werden.“



EMIL: „Das ist ja ein eigenartiges Hobby – aber es soll Pfarrer geben, die alles über Esel sammeln. Dann ist ja heute für alle, die Glöcken mögen, ein doofer Tag und für alle, die Glöcken eher nervig finden – ein Super-Tag. Der Pfarrer hat nämlich gesagt, dass die Glöcken ausbleiben und nur geratscht wird – die armen Leute! Das heißt dann wohl, dass der Pfarrer heute ohne Unterlass redet – warum ist das denn so?“

ELIAS: „In der Tat sind die Glöcken seit gestern still – seit dem Gloria schweigen sie und man spricht davon, dass sie nach Rom geflogen sind ...“

EMIL: „Da braucht es aber ganz schön viele Flugzeuge und dann ist es ja auch laut und voll in Rom in diesen Tagen – die Kirche ist echt zu allerhand fähig ...“

ELIAS: „Das ist bloß so eine Redewendung und auch Ratschen hat nichts mit Reden zu tun, sondern durch die Ratschen, das sind Holzklappen, haben früher die Leute gewusst – auch die auf dem Feld, wieviel Uhr es ist und wann sie Pausen machen können. Und in der Osternacht ist es mit dem Ratschen wieder vorbei und die Glöcken kehren zurück - mitten in der Nacht – das ist dann immer eine riesige Freude ...!!!“

EMIL: „Aber davor kommt - wie so oft - erstmal die große Trauer. Das liegt oft ganz nahe beieinander, sagt der Pfarrer, oft auch bei Beerdigungen. Unser Chef sagt, dass man neben den Geburtstagen von lieben Menschen auch deren Todestag sich genau merken kann – weiß man bei Jesus auch solch ein Datum?“

ELIAS: „Du stellst schwierige Fragen – einen ganz genauen Zeitpunkt weiß man wohl nicht –; manche behaupten es wäre Freitag, der 3. April 33 gewesen – aber so ganz genau weiß man das nicht. Man geht davon aus, dass Jesus um circa 15 Uhr gestorben ist und so beginnen alle Gottesdienste um diese Zeit und es ist ein ganz dichter Gottesdienst!“

EMIL: „Was heißt denn ‚dicht‘? Bedeutet das, dass der Gottesdienst voll mit Leuten ist, weil viele Leute den Wunsch haben, ihrem engen Freund Jesus ganz nahe zu sein?“

ELIAS: „So kann man das auch sehen – aber es ist ein Gottesdienst voll mit eindrucksvollen Zeichen. Der Pfarrer legt sich zu Beginn ausgestreckt auf den Boden, es gibt keine Orgel, die Leute verehren das Kreuz und es ist unfassbar still, weil keine Orgel spielt und keine Glöcken da sind – aber der Pfarrer sagt, gerade in der Stille und Traurigkeit und in den vielen Fragen kann Gott unglaublich nahe sein ...“

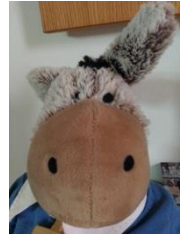
(D)ein Fest: Pflücke eine schöne Blume und stecke sie in das Kreuz deiner Wohnung und gehe am morgigen Samstagvormittag mal in Ruhe mit Mama oder Papa in eine unserer Kirchen!

(M)ein Fest: Ostern * (nicht nur am) 4. April

EMIL: „Kannst Du dir vorstellen, dass ein Gottesdienst länger als eine Stunde dauert? Da werde ich dann schon quengelig und Hunger bekomme ich auch.“



ELIAS: „Emil, weißt Du eigentlich, dass der Pfarrer bei jedem Gottesdienst seine Armbanduhr runter nimmt, weil er sagt, dass man, wenn man sich Zeit für Gott nimmt, nicht auf die Uhr schauen sollte - und wenn es spannend ist, ist die Stunde ja auch gleich vorbei ...!“



EMIL: „Aber zumindest bei der Predigt könnte er doch mal ab und an auf die Uhr schauen und an Ostern könnte er sich doch echt mal kurzhalten.“

ELIAS: „Ostern und kurz – das passt nicht wirklich zusammen. Der Ostergottesdienst ist nämlich der längste Gottesdienst des Jahres – der dauert drei Tage ...“

EMIL: „Drei Tage Gottesdienst – dreimal vierundzwanzig Stunden – 72 Stunden, das wird doch selbst dem Papst zu lang und 72 Stunden am Stück reden, das kriegt selbst der Pfarrer nicht hin oder will der einen neuen Weltrekord im Vielreden aufstellen?“

ELIAS: „Dir muss man echt noch Einiges erklären, Emil. Aber für Dich – immer wieder gerne! Der Gottesdienst zu Ostern beginnt mit dem Gründonnerstag und endet mit der Osternacht – das ist also nicht durchgehend Gottesdienst. Ungefähr eine Stunde trifft man sich immer wieder in der Kirche und betet miteinander. In der Zwischenzeit geht man seiner Arbeit nach oder kann ganz alleine in die Kirche kommen. Und an Ostern kannst Du entweder ganz spät oder ganz früh in die Kirche kommen.“

EMIL: „Ich komme ja lieber zu spät; das ist super. Wenn ich ganz spät oder ganz früh kommen kann, hat das auch was, da kann ich mit den Ministranten noch quatschen.“

ELIAS: „Heute reden wir ein bisschen aneinander vorbei – die Osternacht beginnt beim Pfarrer am Samstag vor Ostern um 21 Uhr oder in der Früh um 5 Uhr – also zu ganz und gar ungewöhnlichen Zeiten, wo man sonst nicht in die Kirche geht.“

EMIL: „Das sind schon echt komische Zeiten, da geht man doch normalerweise entweder feiern um diese Zeit oder steht erst etwas erschöpft auf.“

ELIAS: „Emil, eigentlich habe ich Dir jetzt Ostern ganz gut erklärt – es geht um ein wirkliches Feiern in dieser Nacht der Nächte und doch ist es ein ganz schön anstrengender Weg bis endlich gefeiert werden kann – vorher erfahren wir erst, wie Gott die Welt erschaffen hat, dann wie er die Israeliten aus Ägypten befreit und dann geht in der Kirche auf einen Schlag plötzlich das Licht an und die Orgel spielt ...“

EMIL: „Das klingt ja echt voll spannend – irgendwie hört sich das ein bisschen an wie ein richtig guter Film. Da ist ja eine Stunde ganz schnell vorbei ...!“

ELIAS: „Und bei dem Film ‚Ostern‘ bist Du sogar mittendrin, statt nur dabei ...“

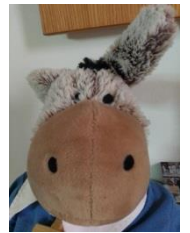
(D)ein Fest => Verschenke ein Osterei und mache so einem Menschen in der Umgebung eine große Freude – und feiere das größte Fest des Kirchenjahres –
FROHE OSTERN!

(M)ein Fest: Hl. Georg * 23. April

EMIL: „Du, Elias, letztens habe ich mit dem Pfarrer gemeinsam einen Film angeschaut, und zwar ‚Drachenzähmen – leicht gemacht‘ und irgendwie geht mir jetzt die Frage nicht ganz aus dem Kopf: Gibt es heute auch noch Drachen?“



ELIAS: „Du hast manchmal echt schwierige Fragen ...! Also Drachen wie im Film, die Feuer spucken, gibt es wohl nicht. Aber es gibt Menschen, die andere mobben oder richtig böse ärgern oder ihnen sogar ziemlich wehtun – da könnte man den Eindruck bekommen, dass solche Menschen ein bisschen was von einem Drachen haben?“



EMIL: „Jetzt fällt mir ja was ein – wenn ich mich an den Film erinnere – da hat der junge Held erst richtig Angst und Furcht vor dem Drachen und dann lernt er ihn immer besser kennen, macht sich mit ihm vertraut und schließt mit ihm Freundschaft.“

ELIAS: „Das hört sich echt gut an, aber es klingt herausfordernd: Die Menschen, die einen ärgern oder nicht mögen, auch gern zu haben. Obwohl, ist da nicht gerade der Heilige des heutigen Tages ein Vorbild? Der Heilige Georg kämpft in der Tat mit einem Drachen – aber den Pfarrer verbindet noch etwas ganz anderes mit diesem Heiligen, der ja leider zumeist auf einem Pferd und nicht auf einem Esel sitzt ...!“

EMIL: „Da hast Du Recht – der Pfarrer verbindet diesen Heiligen mit dem Georgiritt in Traunstein, wo er herkommt und in seiner alten Pfarrei in Taufkirchen, da gab es auch einen Georgiritt mit den Pferden. Da durfte er mitreiten und hat sogar extra Reitstunden davor genommen – leider fallen beide Pferdeumritte heute aus.“

ELIAS: „Weißt Du eigentlich, dass ‚unser‘ Hl. Stephan was mit dem Hl. Georg zu tun hat? Sowohl Stephan als auch Georg waren nämlich richtig mutige Menschen, die überhaupt keine Angst hatten, weil sie wussten, dass man mit Jesus an der Seite einfach keine Angst im Leben haben braucht ... Ohne mutige Leute fehlt der Welt echt ganz schön viel ...!“

EMIL: „Wie gut, dass es heute immer noch so viele mutige Leute gibt ...“

ELIAS: „Zum Beispiel die Pfadfinder – das sind junge Menschen, die nach ihrem Motto ‚Allzeit bereit‘ auch heute versuchen, mitten in der Welt als tatkräftige Christen und Christinnen zu leben und die versuchen, gerade in der Natur Rätsel und Aufgaben zu lösen.“

EMIL: „Also kann ich bei den Pfadfindern lernen, wie man mit einem Drachen kämpft und ihn dann auch besiegen und so zu einem Helden von heute werden, oder?“

ELIAS: „Gott sei Dank begegnen uns heute eher selten Drachen, mit denen wir wirklich mit dem Schwert, wie der Heilige Georg, kämpfen müssten. Aber auch heute braucht es Menschen, die großen Mut haben und oft sind die größten Helden nicht bedrohlich oder laut. Vielmehr sind sie fast still und oft im Hintergrund – ich denke da nur an die vielen Leute, die ältere Leute pflegen, waschen und sie einfach wahnsinnig liebhaben.“

(D)ein Fest => Mach Dir mit deiner Familie einen schönen gemütlichen Fernsehabend und schaut euch „Drachenzähmen leicht gemacht“ gemeinsam an und überleg Dir wie Du ein Held werden kannst!

